

Heike Vossen



ulmer

# GÄRTEN AM HANG

planen, entwerfen & ausführen

2., aktualisierte Auflage



Heike Vossen

# GÄRTEN AM HANG





Heike Vossen

# **GÄRTEN AM HANG**

## **planen, entwerfen & ausführen**

2., aktualisierte Auflage

92 Farbfotos  
101 Zeichnungen  
6 Tabellen

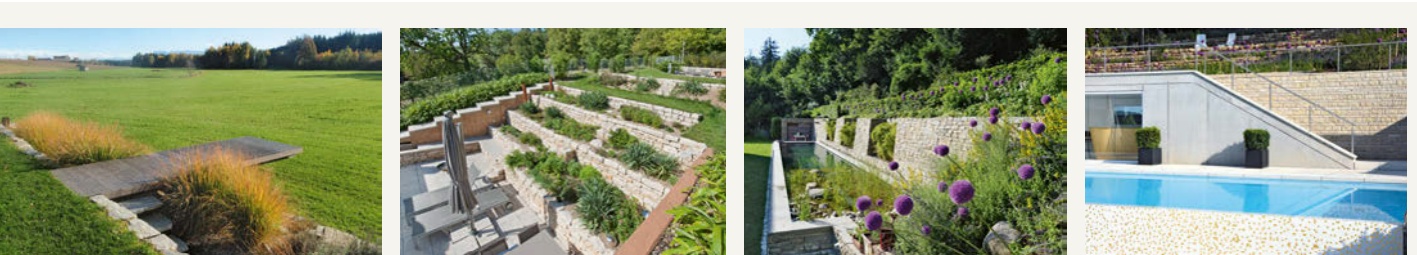
Hilfe, mein Garten hat Schräglage! 6

## Basiswissen vorab 12

- Exposition und Kleinklima 14
- Gebäude und Freiraum 14
- Zugang, Zonierung und Erschließung 17
- Bestandspflanzen im Garten 17
- Vor- und Nachteile am Hang 19

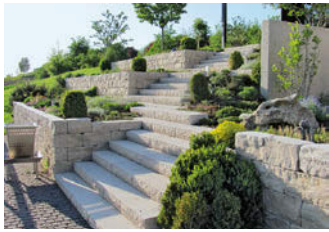
## Entwerfen am Hang 26

- Die ersten Planungsschritte 28
- Das Konzept entwickeln 30
- Gestaltelemente am Hang 32
- Gestaltungsprinzipien 35



## GARTENPORTRÄTS:

- Ein Steg im Grünen 8
- Vom Gartenzimmer zur Bellevue 21
- Ein Terrassenband mit Pool 38
- Poolgarten mit Blick über die Großstadt 59
- Ein bewegtes Rasenmeer 64
- Ein Terrassengarten für die Familie 82
- Kiesterrassen aus geschwungenem Stahl 103
- Experimenteller Garten am Steilhang 108
- Eine Talsenke als versteckter Naturgarten 127
- Ein privates Gartenzimmer 132
- Ein Quellgarten mit Patina 148
- Ein Berggarten aus Stahl 152



## Den Hang formen 44

- Böden zum Bauen 46
- Gefahren am Hang 47
- Sichern des Hangs 48
- Geländemodellierungen 52

## Mauern 68

- Gestalten mit Mauern 70
- Basiswissen und Begriffe zur Baukonstruktion 72
- Baustoffe und Techniken 77

## Pflanzen am Hang 88

- Pflanzaspekte am Hang 90
- Architektonische Raumbildner 91
- Grün in der Fläche 99

## Wege, Treppen & Co. 112

- Haupt- und Nebenwege 115
- Treppen 120

## Wasser 138

- Wasserformen am Hang 140
- Planen mit Wasser 141
- Dem Wasser Grenzen setzen 146

## Gartenplaner der vorgestellten Gärten 156

### Service 157

- Literatur 157
- Register 158
- Bildquellen 159

## Hilfe, mein Garten hat Schräglage!

„Ein Garten am Hang, wie schade! Den kann man ja kaum nutzen“, so höre ich öfter bedauernde Worte. Sicher, wer schlecht zu Fuß ist, sollte sich nicht unbedingt ein Grundstück in Schräglage aussuchen. Für alle anderen ist ein Hanggarten aber ein absoluter Gewinn und einer ebenen Gartenfläche vorzuziehen, finde ich.

Warum? Das lässt sich nicht in einem Satz erklären, aber sehr ausführlich in diesem Buch.

Lassen Sie sich inspirieren von den zwölf unterschiedlichen Gartenporträts, die allesamt gemein haben, dass jeder Garten die schräge Lage als Vorteil nutzt und gerade dadurch zu einem besonderen Ort wird. Erfahren Sie, worauf man bei der

Diese sonnenverwöhnte und geschützte Aussichtsterrasse wäre ohne Hanglage nicht realisierbar, mehr über den Garten ab Seite 59.





Anlage eines Hanggartens achten muss und welches „Handwerkszeug“ dem Gartenplaner zur Verfügung steht.

Nutzen Sie die schräge Topografie für unterschiedliche Gartenbereiche und achten Sie auf geeignete Pflanzen, um den Pflegeaufwand zu reduzieren.

Modellieren und terrassieren Sie, wo Sie ebene Flächen brauchen. Schaffen Sie Aussichtspunkte und Rückzugsräume und gewinnen Sie durch eine kluge Aufteilung einen vielfältigen spannungsreichen Hanggarten, der sich weitaus intensiver nutzen lässt, als ein Garten in der Ebene.

Daher schrecken Sie bei der Grundstückswahl nicht vor einem Hang zurück – auch wenn Sie bei der Gestaltung und Umsetzung des Gartens vielleicht wirklich Hilfe benötigen.



## GARTENPORTRÄT 1

### Ein Steg im Grünen

Ein Holzsteg kragt über der grünen Wiese aus und lädt ein zum Blick über die unverbaute Weite der Wiesenlandschaft – oder zum Sprung hinunter ins satte Grün. Schöner und subtiler kann man Höhe und Weite kaum inszenieren.

Der alte Garten barg viel Arbeit, die Bauherren konnten die Böschungen und verschatteten Rasenschrägen nur eingeschränkt nutzen. In Zukunft wollten sie viel freie Zeit im neuen Garten verbringen, ohne diesen aufwendig pflegen zu müssen. Sie wünschten einen Garten, der sich hinwendet zur umgebenden Landschaft, zugleich aber geschützten Aufenthalt bietet.

Nach Nordwesten bilden nun Sträucher, Bäume und eine Gartenhütte Schutz vor Wind und unerwünschten Einblicken. Den Freiraum terrassierten die Landschaftsarchitekten in drei klar begrenzte Ebenen mit jeweils 50 bis 75 cm Höhenunterschied. Hangparallele Trockenmauern aus geschichtetem Luserna-Gneis fangen das Gelände ab und prägen das Gartenbild. Das naturnahe Material der Mauern – in einer Gesamtlänge von 135 m – vermittelt zur angrenzenden hügeligen Voralpenlandschaft.





Handskizze der Planer:  
Die Gartenplanung greift die Gebäudefluchten auf und leitet so den Blick in die Landschaft.

Cortenstahlplatten umfassen hohe Ziergräser wie *Molinia arundinacea* 'Windspiel' und *Calamagrostis × acutiflora* 'Karl Foerster' und halten den Mähroboter auf Distanz.



Im Herbst gleichen sich die Farben der Gräser dem rot-braunen Cortenstahl an.

An der Mauerkante der mittleren Ebene bildet ein hölzerner Steg das „Tor“ zur Weite. Die auskragende Plattform ist markant und überrascht im Garten, da einen Meter tiefer kein Gewässer angrenzt, sondern ein „grünes Meer“ aus Wiesen und Weiden sanft abfällt.

Der Steg, eine Stahlkonstruktion mit Holzlattung, hat zwei Stützen mit Stabilisierungsdreiecken für die lange Auskragung. Um sicher ans Gelände anzubinden, bauten die Planer in Beton geschraubte Widerlager ein. Diese liegen versteckt unter dem Rasen und verbinden den Steg mit der mittleren Ebene.

Die Ebenen selbst sind nicht parallel, sie weiten oder verengen sich und bilden dadurch spannungsreiche Räume. Jede birgt einen eigenen Charakter. Die oberste Ebene, die Sonnenterrasse, prägen wärmeliebende üppige Stauden. Wie ein Pelzkragen umsäumen sie Wohnhaus und Terrasse aus den 80er-Jahren. Auf dem mittleren Plateau liegen geschützt Holzterrasse und Gartenhütte.

Die angrenzende Rasenfläche gliedern hohe Ziergräser, darunter *Molinia arundinacea* 'Windspiel' und *Calamagrostis* × *acutiflora* 'Karl Foerster'. Rechteckige Cortenstahlplatten fassen die Gräser – die Kombination steht im spannenden Kontrast zur voralpinen Hügellandschaft und ist auffällig und pflegeleicht zugleich: Der

Neben dem Holzsteg kragen drei Trittstufen aus der Trockenmauer heraus. Die Leichtigkeit täuscht, nur 80 cm der 2 m langen Natursteinplatten sind sichtbar, die restliche Länge liegt eingespannt und im Betonfundament verankert im Hang.





Mähroboter bremst an den Stahleinfassungen, innerhalb der Stahlplatten können die hohen Gräser ungehindert wachsen.

Die unterste Ebene, der Steingarten, bildet mit mediterraner und alpiner Flora einen Gegensatz in Material und Farbe zu den unterhalb angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Fettwiesen. Die Pflanzung mit sonnenliebenden Stauden, Kräutern und Gräsern profitiert vom heißen trockenen Kleinklima vor der Trockenmauer. Trittsteine dazwischen leiten vom untersten Sitzplatz zum Holzsteg. Drei Stufen, einseitig eingespannt in die Trockenmauer, führen zur oberen Ebene. 80 cm kragen die an den Kanten naturgebrochenen Platten aus Gneis heraus. Sie sind jeweils 2 m lang und hinter der Mauer in ein Betonfundament verankert.

Planung: Mühlbacher und Hilse Landschaftsarchitekten, Traunstein

Bearbeitungsfläche: ~ 600 m<sup>2</sup>

Höhendifferenz gesamt: 2,40 m

Höhe Holzsteg (Vorderkante): 1,30 m

Materialien: Luserna-Gneis, Cortenstahl, Bankirai

Technische Besonderheiten: Einseitig eingespannte Natursteinstufen in Trockenmauer, auskragender Steg

**Baudaten**

# Basiswissen vorab

## Ein Hanggarten ist keine Insel ...

Egal ob Schräge oder Ebene, ein Garten fordert vorneweg einige Überlegungen, bevor Sie sich an die konkrete Umsetzung machen. Einen geschlossenen Baukörper könnten Sie völlig separat planen und bauen, bei einem Garten ist das unmöglich. Der Garten liegt nie völlig frei und isoliert wie eine Insel – er steht

in Bezug zu seiner mittelbaren und unmittelbaren Umgebung und setzt sich mit dieser auseinander, ob verbindend oder gegensätzlich. Sicher gibt es auch in einem Hanggarten introvertierte Nischen oder versteckte Senken. Der gesamte Garten aber orientiert sich in seiner schrägen Lage meist nach außen, und seine

Neigung sowie angrenzende Höhen entscheiden über Machbarkeit und Möglichkeiten der Gestaltung.

Die Exposition eines Hanggartens und sein Kleinklima beeinflussen seine Gestaltung und Nutzung ebenso, wie Blickbezüge nach außen und Einblicke in den Garten.

Ehe Sie nun mit der eigentlichen Gartenplanung beginnen, sollten Sie sich vorab mit den vorhandenen Grundlagen des Ortes auseinandersetzen. Achten Sie darauf, wie Gebäude und Freiraumflächen zueinander stehen und wo der Zugang zum Garten ist. Das alles ist wichtig für Ihre Planung.

Blick durch die Loggia ins Gartenzimmer, mehr darüber im Hanggartenporträt ab Seite 21.



## Exposition und Kleinklima

Die Hangausrichtung des Gartens entscheidet über Besonnung und Schattenwurf, über trockene und feuchte Standorte. Grundsätzlich trocknen Hangkrone und steile Neigungen schneller ab, am Hangfuß hingegen hält sich das Wasser länger.

- › Ein südexponierter Garten erhitzt sich schneller, trocknet aber auch eher aus als ein Nordhang, den Gebäude und raumwirksame Pflanzen oder Mauern zusätzlich verschatten.
- › Ausgiebige Regenfälle kommen meist von Westen. Ein Garten mit Westneigung bekommt mehr Niederschläge ab, aber auch Sonnenstrahlen bis spät in den Abend.
- › Schräge Ostlagen hingegen leiden im Winter häufig unter kühlen, den Boden austrocknenden Winden. Empfindliche Pflanzen brauchen in dieser Ausrichtung eventuell einen besseren Winterschutz als in anderen Hanglagen.
- › Die Vegetation auf südexponierten Lagen profitiert vom günstigen Einfallswinkel der Sonne. Zusätzlich garantiert die natürliche Hangthermik, dass kalte Luftströme nachts ins Tal fließen und morgens bereits früh sonnengewärmte Luft den Hang hinaufströmt. Sonnenhungrige Pflanzen, darunter mediterrane Stauden und Gehölze, entwickeln sich in dieser Lage besonders gut und stören sich nicht an der meist einhergehenden Trockenheit.

### PRAXISTIPP:

Welches Kleinklima herrscht in meinem Garten?

Fotografieren oder kartieren Sie Ihren Garten während der Schneeschmelze. An den wärmsten Lagen schmilzt der Schnee zuerst, die kühlen Bereiche halten die Schneemassen am längsten. Auch die ersten Frühblüher, Schneeglöckchen und Winterlinge, zeigen Ihnen die Plätze mit der besten Sonneneinstrahlung und weisen den Ort für einen sonnigen Sitzplatz oder frostempfindlichere Pflanzen.

## Gebäude und Freiraum

Die Position des Gebäudes auf dem Grundstück bestimmt, wie groß die Gartenfläche unterhalb und oberhalb ist. Oft steht das Haus bereits, oder Baufenster und Baulinien geben wenig Spielraum, Lage und Höhe zu verändern, sobald die Gartenplanung beginnt. Ist das nicht der Fall, hat man die Chance, das gesamte Geländeprofil des Gartens parallel mit dem Haus zu planen und in einem Gang umzusetzen. Das spart Kosten und ermöglicht den größten Planungsspielraum.

Meist fixiert der Geländeingriff durch den Hausbau eine erste, grundsätzliche Terrassierung auf Erdgeschossesebene – direkt am Haus, als Zuwegung und Terrassenfläche. Je nach Neigung, sind aber mehrere Ebenen sinnvoll und Sie können die Verortung und Höhenposition des Gebäudes an die Flächenbedürfnisse im Garten anpassen. Nach Fertigstellung des Hauses ist das Gelände meist schwieriger und nur eingeschränkt zugänglich, was die Möglichkeiten zusätzlich mindert, den Hang zu modellieren.